

* 22.01.1729, Kamenz / Sachsen

† 15.02.1781, Braunschweig

Theaterautor, Dramaturg, Theoretiker und Kritiker

Gotthold Ephraim Lessing gilt als der Erneuerer des deutschen Schauspiels. Er hat uns nicht nur die [bürgerlichen Trauerspiele](#) [Miß Sara Sampson](#) (1755) und [Emilia Galotti](#) (1771), die Komödie *Minna von Barnhelm* (1764) und das Schauspiel *Nathan der Weise* (1779) hinterlassen - Stücke also, die immer noch die Spielpläne vieler Theater bereichern, sondern auch grundlegende theoretische Reflexionen zur Dramatik und zur Literaturkritik, so in den [Briefwechseln über das Trauerspiel](#) (1756) und später in der [Hamburgischen Dramaturgie](#) (1767).

Was ist nun das Neue? Als [Aufklärer](#) verfolgt Lessing mit seiner Kritik am bestehenden deutschen Theater und der Schaffung alternativer Formen das Ziel, den Bürger mittels des Schauspiels moralisch zu heben. Es geht ihm – wie seinem Vorgänger

[Gottsched](#)

– um die Vermittlung einer aufgeklärten, vernünftigen Moral. Von der Vorschrift, das dramatische Geschehen habe wahrscheinlich zu sein, müsse sich also an den Möglichenvorgaben der Wirklichkeit messen lassen – dies kennen wir von Gottsched wie von

[Aristoteles](#)

- , weicht er nicht ab.

Also, nichts Neues!? Ganz im Gegenteil. Obwohl es auch schon vor Lessing Dramatiker gab, die mit der [Ständeklausel](#) brachen, z.B. im 17. Jahrhundert [Gryphius](#) mit *Cardenio und Celinde* , war er derjenige, der diese dramenpoetische Vorschrift endgültig zu Fall brachte. Dies hängt eng zusammen mit seiner Neuinterpretation der

[aristotelischen Poetik](#)

. Soll die

Tragödie

bei Aristoteles "Jammern" und "Schaudern" hervorrufen, um dadurch eine

Katharsis

zu erreichen, so will Lessing "Furcht" und "Mitleid" erzeugen. Der Zuschauer soll sich in die Figuren einfühlen, soll erleben, daß ihm ähnliches widerfahren kann; er wird vom Schicksal der Protagonisten gerührt, und die auf der Bühne dargestellten Leidenschaften verwandeln sich durch dieses dramatische Erlebnis in der Seele des Einzelnen in "tugendhafte Fertigkeiten". Dem Bürger, der sich einfühlen soll, gelingt dies natürlich leichter bei einem anderen Bürger als bei einem König oder Fürsten. Ein weiterer Bruch Lessings mit seinen Vorgängern ist die Ablehnung der

drei Einheiten

(Ort, Zeit, Handlung). Ein Stück, das "rühren" soll, das "Furcht und Mitleid" erzeugen soll, muß sich nicht zwangsläufig auf einen Ort und auf die Darstellung eines Tages begrenzen. Wenn die Einheit der Handlung gewährleistet ist, die ja die Nachvollziehbarkeit einer Darstellung garantiert, dann wird die Einheit des Ortes und der Zeit zu einem schematischen Zwang.

©rein

Wichtige Schriften

- Miß Sara Sampson (1755)
- Briefwechsel über das Trauerspiel (1756/57)
- Laokoon: Oder über die Grenzen der Mahlerey und Poesie (1766)
- Hamburgische Dramaturgie (1767)
- Emilia Galotti (1772)

Sekundärliteratur

- P. J. Brenner: Gotthold Ephraim Lessing, Stuttgart 2000.
- M. Hofmann: Aufklärung. Tendenzen - Autoren - Texte, Stuttgart 1999.
- W. Jung: Lessing zur Einführung, Hamburg 2001.